

Auslandssemester Marseille

SS 2016

Eva van den Hurk

Vorbereitung

Meine Wahl auf Marseille fiel relativ zufällig. Fest stand, dass ich nach Frankreich wollte, hauptsächlich wegen der Sprache. Nachdem ich mir daraufhin die Liste der Partneruniversitäten angesehen hatte, habe ich eine Stadt ausgewählt, die unmittelbar am Meer liegt und die ich noch nicht kannte. Also, Bewerbungsunterlagen ausgefüllt, abgegeben (übrigens alles sehr unkompliziert dank unseres wunderbaren Zibmed;)) und dann kam noch eine extra Online-Bewerbung für Marseille, aber auch die läuft selbst mit verkümmertem Französisch relativ unkompliziert.

Zur sprachlichen Vorbereitung habe ich einen Kurs für Fortgeschrittene bei der PhilFak belegt. Das ist eigentlich eine gute Idee, weil man auch Kurse in höheren Niveaus belegen kann (nicht wie bei Berlitz, da gibt es zumindest für Französisch nur einen Anfängerkurs). Im Endeffekt lag der Kurs aber zeitlich recht ungünstig für mich und so war ich nur am Anfang ein paar Mal da. Dann habe ich versucht französische Bücher zu lesen oder mal Filme auf Französisch zu schauen, aber wenn ich ehrlich bin – das meiste gelernt habe ich letztendlich vor Ort. Und: es geht auch so ;)

Ansonsten, superwichtig: In Frankreich gibt es das CAF, das ist eine Art Wohngeld für finanziell Schwache (also auch für Studenten, die ein Wohnheimszimmer in einer CitéUniversitaire belegen), und es lohnt sich wirklich im Voraus die Unterlagen dafür auszudrucken, auszufüllen und alle notwendigen Unterlagen einzustecken. Ich habe das leider nicht gemacht und vor Ort war mir das letztendlich zu kompliziert weil man echt einen Haufen Unterlagen braucht. Eigentlich lohnt es sich aber total, sind immerhin um die 100€ mehr im Monat! Also, informiert euch vorher was ihr braucht. ;) Zudem braucht man ein französisches Konto, um CAF zu beziehen. Nur für den Fall, dass ihr euch in der Sache auch gerne vorher informieren wollt.. ich kann dazu nichts sagen, habe aber von einigen anderen gehört, dass die Banken gerne mal versuchen die ausländischen Studenten übers Ohr zu hauen, also gut aufpassen ;)

Die Wohnungssuche habe ich mir relativ einfach gemacht, indem ich mich für ein Wohnheimszimmer beworben habe. Ich hatte großes Glück mit meinem, denn ich bin im (etwas teureren) Lucien Cornil gelandet, wo jeder sein eigenes Bad besitzt und ein Kühlschrank bereits vorhanden ist (im Gegensatz zum Galinat, dort muss man sich erst mal einen zulegen und benutzt Gemeinschaftsbäder). Großer Vorteil am Wohnheimsleben: man lernt superschnell die anderen Erasmus-Leute in den Gemeinschaftsküchen kennen und kann sich gerade am Anfang so einige Tipps geben lassen. Wechseln zwischen Wohnheim und Wg geht innerhalb eines Semesters leider nicht, da man direkt im Voraus für den kompletten Aufenthalt bezahlt.

Leben in Marseille: Nachdem meine Wahl ziemlich zufällig war, wurde mir erst durch die Reaktionen der anderen bewusst, dass Marseille wohl nicht das sicherste Pflaster ist. Tatsächlich war ich dadurch kurz vorher etwas verunsichert, im Nachhinein finde ich diese Vorurteile aber wenig gerechtfertigt. Es gibt definitiv Ecken, die man gerade als Mädchen nachts alleine lieber meiden sollte. Dort gibt es aber eh nichts zu suchen, also kann ich sagen, dass es für mich – ohne mich jemals eingeschränkt zu haben – keine Situation gab in der ich mich nicht sicher gefühlt hätte! Ansonsten hat die Stadt an sich alles was man sich nur wünschen kann – Berge, das Meer, die Calanques, es gibt Wind, an guten Tagen auch Wellen, man kann feiern, man kann am Strand faulenzen, es gibt superviele coole und außergewöhnliche Veranstaltungen, superviele Konzerte, und und und. Gerade wenn man auf Natursportarten wie Windsurfen, Wandern oder Klettern steht, kommt man hier voll auf seine Kosten! Die Menschen sind ziemlich durchmischt, ein Großteil ist nordafrikanischen Ursprungs und so sind auch einige Viertel ziemlich dadurch geprägt. Das macht es aber in meinen Augen nur noch interessanter. Marseille ist wohl nicht gerade eine klassische französische Schönheit, sondern auf seine eigene Art und Weise charmant, aber mir hat das ziemlich zugesagt und langweilig wird es dort wirklich nie!

Leben als Student: Das französische Studiensystem ist etwas anders als das deutsche. Die Studenten sind ab dem 3. Studienjahr vormittags im Krankenhaus und arbeiten den Assistenzärzten zu, so wie bei uns die PJ-ler. Die Studenten werden Externes genannt, die Assistenzärzte Internes. Als Erasmus-Student absolviert man hier nur diese sogenannten Stages, das heißt man arbeitet jeden Vormittag im Krankenhaus und macht jeweils einmonatige Praktika. Kurse oder Klausuren belegt man gar nicht, keine Ahnung warum das so ist, aber Mme Kilman – die für die Incomings zuständig ist – macht einem bei der

Einschreibung relativ schnell klar, dass das so läuft in Marseille (in anderen Städten ist das anders). Ich habe Réanimation/Anesthésiologie in der Timone, Médecine Interne ebenfalls in der Timone, Urologie im Hôpital Nord und Maladies Infectieuses in der Conception belegt. Die Fächer habe ich mir zu Beginn ausgesucht, die Krankenhäuser wurden mir zugeteilt. Da ich auch in anderen Erasmusberichten nie den Teil über die Praktika gelesen habe – schließlich weiß man anfangs eh nicht weißwo man landet – lasse ich diesen Teil aus, beantworte aber bei Interesse gerne Fragen, meine Email-Adresse findet ihr am Ende. Allgemein kann man jedoch sagen, dass jedes Stage unterschiedlich läuft, selbst wenn man die gleiche Station im gleichen Krankenhaus besucht, da das Arbeiten und das Ambiente völlig variieren, insbesondere abhängig davon mit welchen Externes, aber auch mit welchen Internes man zusammenarbeitet. Lasst euch daher von anderen Berichten nicht zu sehr voreinnehmen, bei euch kann das alles schon wieder ganz anders sein! Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist, dass die Studenten unglaublichen Druck haben im Studium. Es gibt dort den „Concours“, das heißt nach jeder Prüfung werden die Studenten in Listen sortiert, je nachdem wie gut ihre Noten sind. Am Ende werden danach die Assistenzarzt-Stellen vergeben, wodurch viel gefragte Fächer nur gewählt werden können, wenn man ganz oben auf der Liste steht. Dadurch sind die französischen Studenten eigentlich durchgängig am Lernen und haben selten Zeit etwas zu unternehmen, was den Kontakt zu den Franzosen nicht gerade erleichtert. Ich hatte das Glück Externes kennenzulernen, die „Generalistes“ werden wollen, also Hausärzte. Das steht ganz unten auf der Liste und dementsprechend konnte man mit denen durchaus etwas anfangen. Falls ihr also Studenten trifft, die Generalistes werden wollen, haltet euch an die! ;)

Fazit

Auf jeden Fall machen! Wenn ihr auf der Suche seid nach einer kleinen, typisch französischen Stadtschönheit solltet ihr nicht gerade Marseille wählen, aber wenn ihr Lust auf ein etwas anderes Frankreich habt, dann nichts wie hin da! ;) Marseille wird definitiv niemals langweilig! Ich war sehr unvorbereitet auf das, was mich erwartet hat und wurde echt positiv überrascht. Falls ihr Fragen habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden, meine Emailadresse ist eva.vandenhurk@gmx.net . Ansonsten viel Spaß im Ausland, für welche Stadt auch immer ihr euch entscheidet!